

Minuten Glaube

# Der Gewerksverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis 0,75 M.;  
bei freier Bestellung durch den Briefträger  
ins Haus 18 Pf. mehr.  
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben  
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände  
vom  
**Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine**  
(Viertel-Jahres)  
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/225.

Anzeigen pro Zeile:  
Geschäftsanz., 25 Pf., Familienanz., 15 Pf.  
Vereinsanz., 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis.  
Redaktion und Expedition:  
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/28.  
Fernsprecher: Amt Alexander, Nr. 4720.

Nr. 45/46.

Berlin, Sonnabend, 3. Juni 1916.

Achtundvierzigster Jahrgang.

## Inhalts-Verzeichnis:

Die Erziehung der Männer durch Frauenarbeit. — Die Deutschen Gewerksvereine im Jahre 1915. — Allgemeine Rundschau. — Amtlicher Teil. — Aus dem Verbande. — Literatur. — Anzeigen.

### Die Erziehung der Männer durch Frauenarbeit.

In dem letzten Heft der von Dr. Rothhoff und Dr. Einzinger herausgegebenen Vierteljahresschrift „Arbeitsrecht“ beschäftigt sich die bekannte Sozialpolitikerin Frau Dr. Elisabeth Altman-Gottheiner mit der Frage der Frauenarbeit. Die Ausführungen sind in vieler Beziehung so bemerkenswert, daß daran nicht achtlos vorübergegangen werden kann. Die Zahl der Frauenarbeitbetreiberinnen hat sich in den letzten Jahren so sehr vermehrt, daß man sich fragen muß, ob die Frauenarbeit in der Zukunft eine größere Rolle spielen wird. Die Zahl der Frauenarbeitbetreiberinnen hat sich in den letzten Jahren so sehr vermehrt, daß man sich fragen muß, ob die Frauenarbeit in der Zukunft eine größere Rolle spielen wird.

Aber nicht nur die Industrie hat Frauenkräfte in erheblicher Zahl neu eingestellt, sondern auch die kaufmännischen Berufe und das Verkehrsgewerbe ist erheblich daran beteiligt, und die Verfasserin glaubt feststellen zu können, daß sich die Frauenarbeit im allgemeinen gut bewährt hat. Behörden, Unternehmer und Volkswirte seien einig in dem Lob der deutschen Frau als Kriegsvorteilerin des Mannes in den verschiedensten Zweigen des Wirtschaftslebens. Aber diese erfreuliche Tatsache habe auch eine Kehrseite. Denn es sei zu befürchten, daß es denen, die sich weibliche Arbeitskräfte im Laufe der Kriegszeit in immer steigender Zahl heranzogen, beim Eintreten friedlicher Zeiten so gehen werde, wie dem „Hauberlehrling“, der die Geister, die er rief, schließlich nicht los werden konnte. Wird es möglich sein, so fragt Frau Dr. Altman, die neuen Berufsarbeiterinnen ohne Kräfte wieder aus dem Berufsleben auszuscheiden, um Platz für die zurückströmenden Männer zu schaffen, die doch, soweit sie gesund an Leib und Seele zurückkehren, darauf rechnen, in ihrem alten Beruf Arbeit und Verdienst zu finden?

Nach der durchaus berechtigten Ansicht der Verfasserin werden sich hier nach Friedensschluß Schwierigkeiten ergeben, die unter Umständen größer sein können als alle bisherigen Wirtschaftskrisen. Denn der von radikaler Seite gemachte Vorschlag, die Frauen nach Friedensschluß ohne weiteres zum Verlassen ihrer Arbeitsplätze zu zwingen, sei schon deshalb nicht angebracht, weil in manchen Berufen die durch den Krieg gerissenen Lücken überhaupt nicht ausgefüllt werden könnten, wären nicht Frauen da, die an die Stelle der gefallenen Männer treten könnten. Ebenso falsch aber wäre es auf der andern Seite, wollte man sich auf den Standpunkt stellen, der während des Krieges eingetretene Zuwachs an Frauenarbeit müsse als unbedingte Bereicherung der Volkswirtschaft angesehen und deshalb beibehalten werden. Hier kann es kein Entweder-Oder geben,

sondern nur ein Dies und Jenes. Namentlich gilt dies für die Industrie, wo die Gefahr vorliegt, daß die weiblichen Arbeitskräfte zum Teil lediglich ihrer größeren Billigkeit halber beibehalten werden könnten. Dies zu verhindern, betrachtet die Verfasserin als nicht nur im Interesse der Männer, sondern genau so in dem der Frauen liegend, denen an der Beibehaltung der Frauenarbeit als solcher gelegen ist. Ein Vorbeugungsmittel gegen eine etwa eintretende „Zunahme Konkurrenz“ der Frau wird deshalb in der Annahme des Grundgesetzes erblickt: Gleicher Lohn für gleiche Leistung. Dieser Grundsatz ist beispielsweise im Buchbindergewerbe zur Einführung gelangt; derartige Vereinbarungen wären auch in anderen Gewerben möglich und können, wenn sie vor Friedensschluß schon bestehen, zu einem wichtigen Hilfsmittel zur Verwirklichung einer betrieblichen Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern werden. Eine Vorbedingung allerdings muß nach der Ansicht von Frau Dr. Altman dabei erfüllt sein, die in der Tat nachdrücklich Beachtung verdient:

„Und zwar wird es umso leichter sein, zu derartigen Vereinbarungen zu kommen, je mehr auch die Frauen den Wert der Organisation erkannt haben, je mehr der Organisationsgedanke ihnen in Fleisch und Blut übergegangen ist. Auch hier gilt es, das Eisen zu schmieden, so lange es heiß ist, d. h. die Frauen für die Organisation zu gewinnen, sobald sie in eine Industrie neu eingetreten. Je länger hier gewartet wird, desto gleichgültiger werden die Frauen gegen die ihnen allmählich zur Selbstverständlichkeit werdende neue Umwelt und gegen alles, was ihnen im Zusammenhang damit entgegentritt — also auch gegen die Organisation. Sind sie aber einmal als Mitglieder gewonnen, so kann ihnen die Organisation gerade in der Zeit der Erbhüterungen, denen unser Wirtschaftsleben nach Friedensschluß mit ziemlicher Sicherheit entgegengeht, ein starker Halt und eine Stütze werden.“

Von der Regierung wird zur Milderung künftiger Härten der weitere Ausbau des Arbeitsnachweises verlangt, in erster Linie durch die Verbesserung oder Neuschaffung gut geleiteter weiblicher Arbeitsstellen der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise. Aufgabe der Arbeitsnachweise müßte es bei Beendigung des Krieges u. a. sein, die Arbeiterinnen vor allzu plötzlichen Massenentlassungen zurückzuhalten und sie zu Arbeitsstellen durch Verfügung der Arbeitgeber zu veranlassen. Die Arbeitsnachweise sollen ferner sich die Vermittlung von Arbeitskräften auf das Land angelegen sein lassen und außerdem ein allzu starkes Sineintrömen der Frauen in die Seimarbeit zu verhüten suchen.

Sehr eindringlich wird vor dem falschen Optimismus gewarnt, daß es etwa mit dem Eintritt des Friedens für die Mehrzahl der während des Krieges neu in das Erwerbsleben eingetretenen Frauen mit der eigenen Erwerbsarbeit vorbei sei. Es wird darauf hingewiesen, daß später sehr viele Frauen die Sorge um das tägliche Brot mit dem Ehemann werden teilen müssen, nicht nur, wenn derselbe verümmelt oder durch Krankheit geschwächt zurückkehrt, sondern oft selbst dann, wenn er gesund seine Arbeitsstelle wieder aufnehmen kann, weil auch namentlich mit Rücksicht auf die herrschenden Feuerungsverhältnisse der Verdienst nicht immer ausreichen dürfte. Jedenfalls also solle man sich hüten, auch mit Rücksicht auf die zahlreichen Kriegswitwen, die Zahl der lebenslanglich weiter erwerbsbedürftigen Frauen zu unterschätzen; mit einem gewissen Kampfe um die Arbeitsstellen zwischen ihnen und den heimtückenden Kriegerinnen sei zu rechnen. Umso schneller müßten deshalb die Mittel in Wirksamkeit treten, von

denen eine Milderung des Wettbewerbs, ein Ausgleich der Härten, eine zweckmäßige Verteilung der Stellungsuchenden erhofft werden könne. Nur wenn dies geschieht, werde auch jene „natürliche“ Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern eintreten, die sich im Laufe der Zeit in jedem Arbeitszweig unter Berücksichtigung der physischen und psychischen Eigenart von Mann und Weib schließlich von selbst herausbilden, deren reiches Fundamentum zu fördern aber gerade angesichts der „Frauenarbeitskrise“ dringend notwendig ist.

Die Erfahrung habe gezeigt, so heißt es gegen den Schluß des interessanten Aufsatzes, daß mit zunehmender Arbeitslosigkeit die Zahl der in jedem einzelnen Arbeitszweig zu beschäftigenden Menschen nicht ab-, sondern zunimmt, und daß Sand in Sand mit dieser Entwicklung die immer steigende Möglichkeit der Erzeugung von Muskelkraft durch Sandgeschwindigkeit geht. Neben dem Mann werden also immer mehr Stellen für Frauen frei, ohne daß der Mann dadurch aus seiner Arbeit verdrängt würde. Die den Frauen auf diese Weise neu zuwachsenden Arbeiten sind außerdem solche, die ihre Körperkraft nicht übersteigen und ihre generative, d. h. auf die Fortpflanzung gerichtete Aufgabe nicht gefährden. Dieser Gesichtspunkt müsse unbedingt im Auge behalten werden. Jede Arbeit sei zu teuer bezahlt, die mit einer Einbuße der Gebirgsfähigkeit erkauft wird. Die Grenze für die Frauenarbeit werde in Zukunft stärker noch als früher an dieser Stelle gezogen werden müssen, denn noch zu seiner Zeit sei die Aufzucht einer gesunden Generation für das deutsche Volk als Gesamtheit so wichtig gewesen wie in diesem Augenblick.

Deshalb muß der Staat seine weitere Aufgabe gegenüber der arbeitenden Frau darin erblicken, sie als Mutter mehr noch als bisher zu schützen. Durch Fortführung der Reichswochenhefte, durch Verfügung der Arbeitsämter, durch sorgsame Prüfung der Einrichtungen verschiedener Arbeiten auf den weiblichen Organismus, muß er eine generative Politik treiben, die ein wichtiges Stück zukünftiger Sozialpolitik werden muß. Nicht Ausschaltung der Frau aus der nationalen Arbeit darf unsere Lösung sein, sondern ihre Einordnung unter voller Berücksichtigung ihrer weiblichen Eigenart und ihrer großen Aufgabe als Mutter kommender Generationen.

Frau Dr. Altman-Gottheiner erfreut sich in der sozialpolitischen Welt eines guten Rufes. Auch obige Darlegungen lassen erkennen, wie verständnisvoll sie die Vorgänge auf wirtschaftlichem Gebiete verfolgt. Bei der Beurteilung der Frage der Frauenarbeit, die ja auch unsern Verbandsrat angehend beschäftigt wird, verdienen deshalb die Ansichten dieser Frau mit Beachtung zu werden.

### Die Deutschen Gewerksvereine im Jahre 1915.

Als im August 1914 der Weltkrieg ausgebrochen war und unser gesamtes Wirtschaftsleben über den Haufen zu werfen schien, konnte man mehrfach die Befürchtung äußern hören, daß auch die Organisationen der Arbeiter in dem Sturm zusammenbrechen würden. Glücklicherweise haben sich diese trüben Voraussagen nicht erfüllt. Wohl sind die Organisationen stark geschwächt worden; in ihren Grundlagen aber sind sie unerschütterlich geblieben. Selbstverständlich äußern sich die Wirkungen des Krieges in erster Linie in einer ganz erheblichen Verminderung der Mitgliederzahl. Wies schon das Jahr 1914 bei allen Organisationsrichtungen einen starken Rückgang auf, so ist er noch stärker geworden im Jahre 1915. In den Deutschen Gewerksvereinen ist die

Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben

Einnahme.

Tabelle I.

Table with columns: Name des Gewerbevereins, Zahl der Mitglieder (Ortsvereine, männlich, weiblich, überausp.), Einnahmen aller Klassen, and Unterstüfung bei: Arbeitslosigkeit, Reise, Umzug, Notfällen, Krankenfällen, Sterbefällen.

\*) Die Angaben der O.-B. der Brauer beziehen sich nur auf Berlin u. Dresden.

Tabelle II.

Vermögensbestand der Deutschen Gewerbevereine und ihres Verbandes am 31. Dezember 1915.

Table with columns: Name des Gewerbevereins, Gewerbevereinsvermögen (Hauptkasse, Lokalkassen), Krankenkasse, Begräbniskasse, Gesamtvermögen.

Zahl der Mitglieder, die im ersten Kriegsjahr um nahezu 29 000 auf 77 749 gesunken war, weiter auf 61 066 zurückgegangen. Der Verlust im Berichtsjahre beträgt also 16 683, so daß wir im ganzen 45 532 Mitglieder weniger haben als bei Ausbruch des Krieges.

Wesentlich günstiger haben sich die finanziellen Verhältnisse i. J. 1915 gestaltet. Die Summe der Einnahmen belief sich im Gesamtergebnisse auf 1 899 825,96 Mf. gegen 2 545 047,38 Mf. im Jahre 1914.

Die Gesamtausgaben betragen 1 868 663,69 Mf. Es ist also eine Mehreinnahme von 41 157,26 Mf. zu verzeichnen. Im Jahre 1914 waren über 200 000 Mf. mehr ausgegeben als eingenommen worden.

Auch in den Einzelposten spiegeln sich die Wirkungen des Krieges deutlich wieder. Für Unterstüfung bei Arbeitslosigkeit wurden im ganzen 96 548,41 Mf. ausgegeben gegen 495 496,05 Mf. im Jahre 1914. Im Vorjahre war also die Summe etwa fünf mal so hoch.

hierber. Er umfaßt nämlich fast ausnahmslos die Beträge, die aus den Lokalkassen zur Unterstüfung von Arbeiterfamilien und Kollegen im Felde gesandt worden sind. Die Ausgaben für Bildungszwecke sind wieder um ein Drittel zurückgegangen. Das Interesse der Menschen ist jetzt auf andere Dinge gerichtet. Ganz erheblich niedriger sind die für Agitation aufgewandten Summen.

Im Vermögensbestand der Deutschen Gewerbevereine war im Jahre 1914 ein Rückgang eingetreten. Diesmal kam wieder ein Zuwachs festgestellt werden, der so hoch ist, daß der vorjährige Rückgang beinahe wieder wettgemacht ist.

Es ist also keine Uebertreibung, wenn oben gesagt wurde, daß die Grundlagen unserer Organisation vom Kriege unerschütterlich geblieben sind. Unsere selbstarbeitenden Krieger werden, wenn sie bereinst hergestellt sind, die Heimat zurückkehren, das Gebüde der Deutschen Gewerbevereine festgefügt vorfinden.





Tabelle I.

H u s a g a b e.

In- validität	Unterstützung b. Streit, Maß- regelung und Aussperrung		Bildungs- zwecke	Agitation und Reisen	Hauptvor- stands- General- versammlungen, Konferenzen usw.	Persönliche und sachliche Verwaltungskosten		Zeitungen nebst Verband	Drucksachen, Agitations- material, Kr- beitsver- mittlung	Orts- verbands- und Verbands- Reuern	Rechtschutz	Neu angelegte Gelder pro 1915
	aus der Hauptkasse	aus den Sofalkassen				der Hauptkasse	der Ortsvereine					
—	945 56	106 925 53	8 300 02	110 482 13	4 655 70	6 202 87	28 682 75	1 520 —	9 828 11	2 159 08	278 821 08	
—	44	—	2 585 84	6 618 86	282 50	30 715 16	7 768 25	2 891 45	4 848 58	515 72	20 600 —	
480	—	—	289 05	782 95	357 50	11 801 85	2 058 65	712 50	1 760 75	441 40	20 247 50	
—	—	—	1 987 50	6 910 96	148 —	7 864 46	4 675 46	1 711 65	1 644 30	285 70	67 000 —	
—	—	—	184 52	242 90	1 262 90	8 196 17	328 92	2 794 08	937 42	1 408 17	7 958 80	
—	—	—	498 20	1 722 01	328 —	11 303 60	6 964 40	1 702 —	813 15	2 240 10	8 000 —	
—	88 20	—	385 08	784 65	150 50	2 710 61	2 620 95	801 10	218 11	901 95	1 400 —	
240	80	35	295 —	948 —	144 —	2 650 —	4 500 —	692 77	465 —	180 —	65 —	
—	—	—	45 20	37 65	58 50	4 475 78	1 788 39	756 86	102 72	271 96	2 838 90	
—	—	—	531 60	5 50	58 50	207 10	—	509 —	45 81	192 08	4 809 72	
—	—	—	—	65 —	—	410 50	—	681 —	140 48	106 50	7 —	
—	—	—	—	8 —	187 80	287 02	587 45	389 85	65 —	55 44	51 80	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	2 729 20	—	24 25	—	—	1 007 85	85 80	1 948 08	61 50	180 10	—	
720	8 781 96	106 960 53	10 075 77	128 705 31	7 616 40	146 818 11	159 953 74	55 250 —	9 685 29	23 572 99	3 817 10	

collegen wieder zurückgekehrt sind, sie sich nicht vereinnamt, sondern behaltd bei uns fühlen. Zeigen wir also auf dem Posten, daß die entlassenen Krieger so schnell wie möglich wieder ansgefüllt werden! Bei unserer Werbearbeit können die Zahlen unseres Jahresberichts eine wirksame Waffe sein.

**Allgemeine Rundschau.**

Freitag, den 2. Juni 1916.

**Kriegstagung der Verbraucher.** Der Kriegsjahresbericht für Konsumenteninteressen wird heute dies-jährige große Tagung am 3. und 4. Juni im Kristallpalast zu Leipzig abhalten. Dazu werden die ihm angeschlossenen Berufsorganisationen der Arbeiter, Angestellten, Beamten, Frauen, Monnumereine und sonstigen Wohlfahrtsvereinigungen, ferner die im ganzen Reich bestehenden Bezirks- und Ortsausschüsse für Konsumenteninteressen Vertreter entsenden. Als Redner über das Hauptthema: „Die Ernährungsaussichten für das dritte Kriegswirtschaftsjahr“ ist Geh. Regierungsrat Professor Dr. Kubner gewonnen worden. Ueber „Konsumenteninteressen und Preisprüfungsstellen“ wird der Vorsitzende des Kriegsausschusses, Reichstagsabgeordneter Robert Schmidt sprechen. Am Vorabend hält Reichstagsabgeordneter Dr. Wendorf-Tois in einer großen Versammlung einen Vortrag über das Thema: „Die Landwirtschaft und die Kriegsverforgung des deutschen Volkes.“

**Mit großen Hoffnungen** erfüllt die Ernennung des Dr. Helfferich zum Staatssekretär des Innern die „Soz. Prar.“ Die angelegene Wochen-schrift schreibt zu dem Wechsel in dem wichtigen Reichsamt:

Der neue Staatssekretär des Innern ist ein tatkräftiger, kluger, weitgewandter Mann von hohem staatsmännischem Sinne. Zwar haben seine Kriegseuererlagen in der Arbeiterkraft starke Widerstände gefunden; immerhin ist die vermehrte Anpassung der direkten Abgaben, wie sie das jetzt abgeschlossene Kom-promiß bringt, ein Zeichen, daß der bisherige Leiter unserer Reichsfinanz sich ernsten Bemühungen zur Volksfreundlichkeit nicht verschließt. Nun tritt er in einen erweiterten Wirkungsbereich, mit erhöhter Machtvollkommenheit. Wir entziehen uns, daß der neue Staatssekretär des Innern und Vizekanzler von Hause aus volkswirtschaftliche Studien betrieben hat, daß er ein Schüler von Adolf Waagner, Schmoller, Brentano gewesen ist, und wir gedenken mancher merkwürdigen Worte, die er der Tätigkeit unserer Arbeiter und Angestellten und der günstigen Wirkungen des Arbeiter-schutzes und der Sozialversicherung in seiner schönen Abhandlung über die deutsche Volkswirtschaft zum Kaiserjubiläum 1913 gewidmet hat. Vor allem aber glauben wir, daß das große innere Erlebnis dieser gewaltigen Zeit, die Eingabe der Arbeiter und ihrer Führer an das Vaterland, ihre unermüdliche Pflichttreue und ihre unermüdeten Leistungen, in denen kein anderer Stand sie übertrifft hat, den neuen Herrn im Reichsamt des Innern auch zu weiteren Schritten auf der Bahn der Sozialreform führen wird. Das neue Deutsche Reich, das aus dem Meer von Blut und Tränen dieses Krieges erheben wird,

muss reich mit sozialem Gede gefüllt werden. Wir bringen dem Leiter im verantwortungsvollen Amte, zu dem ihn auf Vorschlag des Reichskanzlers der Kaiser berufen hat, das Vertrauen entgegen, er werde seine sozialpolitischen Pflichten gegen das deutsche Volk in dem Sinne erfüllen, daß der soziale Frieden gesichert, die Arbeitsleistung erhöht, der Schutz von Leben und Gesundheit erweitert, der Anspruch der Arbeiter und Angestellten auf volle Gleichberechtigung gesichert werde. Und wir warten seine Taten ab.“

Wir können nur wünschen, daß diese hochge-schätzten Erwartungen sich in reichstem Maße erfüllen.

**Die Lage des Arbeitsmarktes** im April, dem 21. Kriegsmonat, weist nach dem Reichsarbeitsblatt fast allgemein, abgesehen vom Webstoff- und Bekleidungs-gewerbe, dem April 1915 gegenüber eine weitere Besserung auf. Im Vergleich zum Vormonat hat sich die lebhafteste Tätigkeit mit wenigen Ausnahmen überhaupt, vereinzelte sogar noch verstärkt.

Für den Kohlenbergbau ist eine ebenso angebaute und Ueberarbeit erfordernde Beschäftigung wie in den vorhergehenden Monaten festzustellen. In der Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie macht sich, neben einzelnen Steigerungen dem Vormonat gegenüber, namentlich eine stärkere Beschäftigung als im April 1915 geltend. Auch elektrische und chemische Industrie haben fast durchweg günstige Arbeitsverhältnisse als im Vorjahr aufzuweisen. Verschiedene Zweige der chemischen Industrie haben auch gegen den Vormonat eine Steigerung des Beschäftigungsgrades erfahren. Im Webstoffgewerbe wie in verschiedenen Zweigen des Bekleidungs-gewerbes ist im Vergleich zum März eine Verschlechterung der Beschäftigung hervorgetreten. Im Baugewerbe hat sich eine wesentliche Verbesserung nicht gezeigt; nur in Süddeutschland ist eine teilweise Belebung zu erkennen.

Die Nachweigungen der Krankenkassen ergeben für die am 1. Mai beschäftigten Mitglieder dem Anfang des vorhergehenden Monats gegenüber eine Zunahme der Beschäftigten um 192 049 oder um 2,32 v. H. — im Vergleich zu einer solchen um 44 412 oder 0,50 v. H. im Vormonat. An der Zunahme der Beschäftigtenzahl im April, die zum Teil mit der Einstellung der Schul-entlassenen zusammenhängen wird, sind die Männer in etwas größerer Anzahl als die Frauen beteiligt. Ertere haben um 101 061 oder um 2,30 v. H. zugenommen gegenüber einer Abnahme um 19 899 oder um 0,42 v. H. im Vormonat. Bei den weiblichen Personen ist eine Abnahme um 90 988 oder um 2,34 v. H. (gegen 1,57 v. H. im Vormonat) eingetreten. Bei Beurteilung der männlichen Beschäftigung ist zu berücksichtigen, daß die ausgedehnte Kriegsgefangenenarbeit in den Ergebnissen der Krankenkasse nicht einbezogen ist.

Trotz der Belebung des Arbeitsmarktes zeigt sich nach den Feststellungen über die Arbeitslosigkeit in 38 Fachverbänden, die für 824 399 Mitglieder berichten, eine geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit. Es wurden Ende April 18 997

Arbeitslose oder 2,3 v. H. festgestellt gegenüber 18 741 bezw. 2,2 v. H. zu Ende des vorhergehenden Monats. Im Vergleich zum April des Vorjahres wie zum Friedensmonat April 1914 ist die Arbeitslosenziffer jedoch geringer; sie stellte sich im April 1915 auf 2,9 und im April 1914 auf 2,8 v. H.

Die Statistik der Arbeitsnachweise zeigt ähnlich wie die Feststellungen über die Arbeitslosigkeit trotz der Belebung der Industrie im Monat April eine Zunahme des Andranges, sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen und Mädchen. Es kommen nämlich im April bei den Männern 87 Arbeitssuchende (gegen 81 im Vormonat) und beim weiblichen Geschlecht 162 Arbeitssuchende (gegen 155 im März d. Js.) auf je 100 offene Stellen.

Die Berichte der Arbeitsnachweisverbände zeigen für Ostpreußen eine merkliche Belebung in Industrie und Handwerk. In Mecklenburg ist eine leichte Besserung eingetreten. In Württemberg hat sich der hohe Beschäftigungsstand im April nicht nur behauptet, sondern noch gesteigert. In Thüringen ist auf dem männlichen Arbeitsmarkt keine wesentliche Änderung, auf dem weiblichen eine Besserung festzustellen. Zumeist zeigte die Lage im Berichtsmonat keine nennenswerte Veränderungen, so in Posen, Schlesien, Pommern, Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Bremen wie in Westfalen, Hessen, Posen, Ostpreußen und Bayern. Im Königreich Sachsen kann für die Metallindustrie über eine außerordentliche Zunahme der Vermittlungstätigkeit berichtet werden, und auch der Arbeitsmarkt für Frauen und Mädchen in den Großstädten hat sich etwas gebessert; demgegenüber ist aber im Webstoffgewerbe eine weitere Einschränkung eingetreten. In Hamburg ist für weibliche Personen ein kleiner Fortschritt gegen den Vormonat zu verzeichnen; für männliche Personen ist dagegen ein geringer Rückgang bemerkbar. In Sachsen-Anhalt verschlechterte sich der weibliche Arbeitsmarkt. In Schleswig-Holstein ist die Lage im ganzen etwas unangünstiger als im März. Auch in Berlin-Brandenburg hat sich die Lage des Arbeitsmarktes im allgemeinen ziemlich verschlechtert. Ähnliches gilt für Baden und insbesondere für die Rheinlande.

**Rückzahlung von Beiträgen aus der Angestelltenversicherung.** Nach einer Verordnung des Bundesrats vom 26. Mai soll in Zukunft den Angehörigen der Angestelltenversicherung, die im gegenwärtigen Kriege durch Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste dauernd berufsunfähig geworden sind oder werden, auf ihren Antrag die Hälfte der für sie an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte entrichteten Beiträge erstattet werden. Bei freiwilliger Versicherung werden unter den gleichen Voraussetzungen drei Viertel der eingezahlten Beiträge erstattet. Der Anspruch verfällt, wenn er nicht binnen Jahresfrist nach Eintritt der Berufsunfähigkeit geltend gemacht wird; diese Frist beginnt jedoch nicht vor Schluß des Kalenderjahres, in welchem

der Krieg beendet wird. Die Entscheidungen der obersten Militärbehörde darüber, ob eine Gesundheitsförderung als Dienstbeschädigung und die Dienstbeschädigung als durch den Krieg herbeigeführt zu betrachten ist, sind für die Instanzen der Angestelltenversicherung bindend. Die Verordnung hat von Beginn des Krieges ab rückwirkende Kraft.

Das Bedürfnis zu dieser Verordnung hat sich herausgestellt, weil für den Angefallenen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit freiwillige Beiträge nicht mehr entrichtet werden dürfen. Da die Angehörigen der Angestelltenversicherung die Wartegeldbeiträge abgeführt haben, was natürlich die Ausnahme ist, noch nicht erfüllt haben können, verlieren sie mit dem Eintritt der Berufsunfähigkeit ihre Ansprüche auf die Leistungen der Versicherung. Lediglich im Falle ihres Ablebens findet eine Rückerstattung der Beiträge der eingezahlten Beiträge an die Witwe oder die hinterlassenen Kinder statt. Die neue Verordnung soll die Rückerstattung an die Versicherungspflichtigen selbst ermöglichen, wenn diese einen entsprechenden Antrag stellen. Die Rückerstattung liegt im Interesse der Versicherten, wenn mit dauernder Berufsunfähigkeit zu rechnen ist. Die Stellung des Antrages empfiehlt sich dagegen nicht, wenn der spätere Wiedereintritt der Berufsfähigkeit und der Versicherungspflicht wahrscheinlich ist, denn mit der Rückerstattung erlischt natürlich die bisher erworbene Anwartschaft.

## Umtlicher Teil.

**Begrüßungsliste**  
des Verbandes der Deutschen Gewerbetreibenden (D. D.).  
Unter Bezugnahme auf § 5 des Statuts machen wir bekannt, daß nachstehende Mitglieder der Begrüßungsliste des Verbandes der Deutschen Gewerbetreibenden aus der Kategorie ausgeschlossen sind, wenn sie nicht innerhalb vier Wochen die retierenden Beiträge bezogen:

**Bausenwerker:** Rosen Nr. 2658, Waser, Ladlerer: Worms Nr. 2790, Gaudbrüden Nr. 3418, Nr. 3598, Nr. 3792, Nr. 4218, Nr. 5462. **Schneider:** Berlin Nr. 5332, Breslau II Nr. 3825, Schuhmacher und Lederarbeiter: Birmasens Nr. 3595, Rosen Nr. 3783, Weigenfels Nr. 5237, Nr. 5418, Nr. 5417. **Textilarbeiter:** Bad Sulza Nr. 3620, Eisen Nr. 5404, Nr. 5405, Forst Nr. 2925, Nr. 3232, Nr. 4002, M. Gladbach Nr. 5548. **Fäbri:** Witterfeld Nr. 3155, Fagerhof Nr. 5815. **Gemeindefabrikanten:** Berlin I Nr. 3308, Nr. 3310, Nr. 3311, Nr. 3312, Nr. 3355, Nr. 3367, Nr. 3369, Nr. 3370, Nr. 3666, Nr. 3668, Nr. 3714, Nr. 3779, Nr. 3815.

Nr. 4005, Nr. 4044, Nr. 4046, Nr. 4047, Nr. 4068, Nr. 4106, Nr. 4107, Nr. 4210, Nr. 5256, Nr. 5275, Nr. 5448, Nr. 5460, Nr. 5516.  
Berlin den 31. Mai 1916.  
F. A. Klein,  
Vorsteher.

## Aus dem Verbands.

**Hannover-Linden.** Am Sonntag, den 4. Juni, nachmittags 5 Uhr, findet im Lokale des Herrn Steinmeyer, Hannover-Linden, Deisterstr. 84 eine allgemeine Gewerbetreibenden-Versammlung mit Damen statt, auf die wir wegen ihrer besonderen Wichtigkeit die Aufmerksamkeit der Kollegen lenken möchten. Der Kollege Wegener als Mitglied des Kriegsausgleichs für Verbrauchers-Interessen wird Bericht erstatten über die Maßnahmen der Lebensmittelversorgung. Kollege Pieper wird ferner einen Vortrag über die Kriegsbeschädigtenfürsorge halten. In Anbetracht der Bedeutung beider Fragen darf wohl erwartet werden, daß der Besuch der Versammlung ein guter wird und daß namentlich auch die Frauen unserer Mitglieder der Einladung recht zahlreich Folge leisten werden.  
F. A. Klein, Ortsverbandsführer.

## Berichtungen.

**Berlin.** Distriktsklub der Deutschen Gewerbetreibenden (D. D.). Verbandshaus der Deutschen Gewerbetreibenden, Greifswalderstr. 221-23. Nächste Zusammenkunft am Mittwoch, den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr. — **Raubtorgeister-Berlin Groß-Berlin** (Ortsverein II D. D.). Sitzung jed. 2. u. 4. Dienstag im Monat, abds. 8 Uhr, im Restaurant Gese, Holzmarktstr. 5. Die beiden anderen Dienstagsitzungen, Bülowstr. 93 b. Gese. — **Gonnabend**, den 3. Juni 1916. Maschinenbau- und Metallarbeiter Berlin III. Abends 8-10 Uhr. Zahlabend im „Nordwest-Kasino“, Alt-Moabit 55. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter Berlin XIII.** Abends 8 1/2 Uhr. Schönhauser Allee 139. T. D.: Geschäftliches Monatsbericht per April. Bericht von der kombinierten Vorstandssitzung.

## Orts- und Regionalverbände.

**Bremen** (Ortsverband). Jeden ersten Dienstag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, Vertretersitzung im Burghof Gesellschaftshaus, Bremen, Neffenstr. — **Cottbus** (Distriktsklub). Sitzung jeden 2. u. 4. Donnerstag im Monat bei Danstien, Candomerstraße 42. — **Danzig** (Ortsverband). Gemeinsame Versammlungen aller Berufe jeden Sonnabend vor dem 1. des Monats, abends 8 1/2 Uhr im Schulmachers-Gewerbetreibenden-Verein, Köpenickerstraße 10. — **Dresden.** Gewerbetreibenden-Vereinsklub jeden Mittwoch, abends 8 1/2-11 Uhr. Uebungsstunde im Vereinslokal „Falan“, Marktstr. — **Eberfeld-Barmen** (Ortsverband). Jeden letzten Sonnabend im Monat, abds. 8 1/2 Uhr, Vertretersitzung b. Roggenkämpfer, Eberfeld, Luisenstr. — **Erdolungstr.** Gde. — **Frankfurt a. D.** (Gewerbetreibenden-Vereinsführer). Jeden

Freitag von 8-10 Uhr Uebungsstunde im Vereinslokal, Marktstr. 18. Verbandskollegen herzlich willkommen! — **Gelsenkirchen** (Ortsverband). Jeden ersten Sonntag im Monat, vormittags 10 Uhr Vertretersitzung. Jeden ersten und dritten Sonntag, abds. 6-8 Uhr, Uebungsstunde im Vertreterslokal von C. Simon, Alter Markt. — **Haarlem b. Wachen.** Jeden 3. Sonnabend im Monat, abends 8 1/2 Uhr Distriktsklub bei Rudewig. — **Hamburg** (Ortsverband). Jeden 2. Freitag im Monat, 8 1/2 Uhr Ortsverbandsvertreterklub b. Raje, Geinestr. — **Hamburg** (Kameradschaft). Jeden Montag von 4 1/2 bis 7 1/2 Uhr bei Groll, Lagerstraße 2. — **Hamburg** (Gewerbetreibenden-Vereinsklub). Jed. Donnerstag Uebungsst. b. Thönert in Altona, Eimsbüttelstr. 45-50. — **Herrsching.** Distriktsklub jed. 3. Mittwoch im Monat, abends pünktl. 8 1/2 Uhr b. D. Hilpe, Mendenerstr. 5. — **Leipzig** (Gewerbetreibenden-Vereinsklub). Die Uebungsstunden finden jeden Mittwoch abends 9-11 Uhr im Vereinslokal „Stadt Hannover“, Geubitzstr. 25, statt. Gäste und stimmbegabte Mitglieder sind herzlich willkommen. — **Mühlheim-Nahe.** Jeden 1. Sonntag im Monat, vormittags 11 Uhr Vertretersitzung im Verbandslokal bei Herrn Johann Müller, Sandstraße 38. — **Stettin** (Singerhof der Gewerbetreibenden). Die Uebungsstunden finden jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr im Lokal Rebel, Poststraße 5, statt. Stimmbegabte Kollegen sind herzlich willkommen! — **Tegel** (Distriktsklub). Tegel, Vorgraben u. Reindorferstr. Sitzung jeden Dienstag, abends 8-10 Uhr bei Römer, Schlieperstr. 28. Gde. Schönbergerstraße. — **Thorn** (Wäcker). Jeden Sonntag nach dem 1., Ortsvereinsversammlung bei Nicolai, Mauerstraße 62. — **Wetzlar** (Distriktsklub). Jeden Donnerstag, abds. von 8 1/2-10 1/2 Uhr Distriktsabend b. Kolleg. Gönne. — **Wanne** (Ortsverband). Jeden 1. Sonntag im Vierteljahr, nachm. 4 Uhr Versammlung bei der Vereinsleiterin Frau Kabbert (Grenze Wanne-Gidel), Viktoriastraße 55. — **Weiskens a. S.** (Gesangs-„Harmonie“ der Deutschen Gewerbetreibenden). Uebungsstunde jeden Mittwoch, abends von 8 1/2-11 Uhr im Vereinslokal „Kulturgarten“. Gesangsübungen der Gewerbetreibenden sind willkommen. — **Worms** (Ortsverband). Gesangsabteilung der vereinigten Gewerbetreibenden (D. D.) jeden Montag, abends 9 Uhr Singstunde im Verbandslokal „Reinhold“.

## Literatur.

**Eingegangene Bücher und Broschüren.**  
Genauere Beschreibung einzelner Werke bleibt vorbehalten. Näheres erfolgt nicht.  
Der Krupp'sche Kleinwaffenbau. Mit 150 Bildertafeln und vielen Textabbildungen herausgegeben von der Gesellschaft für Deutscher Kultur e. V. in Wiesbaden. Mit begleitendem Text der Vauberatungsstelle Dr. Ing. Hermann Deder in Düsseldorf. Bei Vorkaufsteilung 10 Teile zu je 1 Mark (Porto 10 Pfg.). Nach Erscheinen vollständig gebunden Mk. 12,00 (Porto 50 Pfg.). Deutscher Verlag, Wiesbaden.  
Deutsche Kriegsklänge. Festschrift ausgabe 3. 2. Aufl. Ausgewählt von Johann Albrecht, herausg. von Medtenburg. Verlag von R. F. Koehler, Leipzig.

## Anzeigen-Teil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

Neu erschienen und vom Verbandsbureau zu beziehen sind die Broschüren:

**Was der Arbeiter von der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung wissen muß.**

Von Verbandsredakteur Steiner Lewin.

**Meine Ansprüche aus der Unfallversicherungsgesetzgebung.**

Von Anton Erleken.

**Rechte und Pflichten aus der Krankenversicherung in der Reichsversicherungsordnung.**

Von Karl Goldschmidt.

Jeder Gewerbetreibender sollte schon im eigenen Interesse sich in den Besitz dieser Schriften setzen. Preis pro Exemplar 30 Pfg., 10 Stück 2,50 Mk., 20 Stück 4,75 Mk. Bestellungen sind unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages zu richten an den Verbandskassierer Rudolf Klein, Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 221/228.

Für jeden

## Streikenden Gewerbetreibenden

sind folgende sieben erschienenen Schriften, enthaltend die auf dem letzten Verbandstage gehaltenen Vorträge, für die Bearbeitung unentgeltlich:

**Arbeitsverhältnis für die Jahre 1910 bis 1912**, herausg. von Karl Goldschmidt;

**Das Rechtsverhältnis zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern in der Gewerbeindustrie**, von B. Leichau;

**Arbeitslosenversicherung und Arbeitsnachweis**, von R. Schumacher.

Das Stück kostet 10 Pfg.; 10 Stück 90 Pfg.; 20 Stück 1,50 Mk. und 50 Stück 2,75 Mk. bei portofreier Zusendung. Die Bestellung ist unter Bezahlung des Betrages an den Verbandskassierer Rudolf Klein, Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 221-228, zu richten.

Verbandskassierer: Rudolf Klein, Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 221-228. — Druck und Verlag: Neudruck, Berlin W., Potsdamerstr. 127.